

Schick altershalber dieses Zeitliche bald werde verlassen müssen, als habe er der Administration den Herrn Karl Negele empfohlen, weil er Schaaner sei*) und sein Leben im Vaterlande zuzubringen wünsche.“

1709—11 **Karl Negele** von Triesenberg. Ihn präsentierte der Graf Jakob Hanibal v. Hohenems am 3. Juni 1709. Herr Negele war wohl einer der verdienstesten Inhaber dieser Pfründe. Leider sollte er sie aber nur kurze Zeit inne haben, denn er starb schon nach zwei Jahren am 1. September 1711 zu Feldkirch, wohin er sich krank hatte bringen lassen. Er schenkte der Kirche von Vaduz die große und schöne gotische Monstranz, in deren Fuß eingraviert sind: das Bild des hl. Florinus, das Negelsche Wappen und die Worte: „Dieses Werk hat verschafft der wohllehrwürdige, edle und hochgelehrte Herr Karolus Negele, 25jähriger Pfarrer in Oesterreich, dann zwei Jahre hochgräflicher Hof-Kaplan zu Vaduz.“ In seinem kurz vor seinem Tode in Feldkirch amtlich errichteten Codizill vermachte er noch: „der Kirche von Schaan 100 fl., der zu Vaduz 50 fl., dafür sollen die Herren Kapläne zu Schaan und Vaduz neben Lesung der wöchentlichen in seinem Testament begehrten hl. Messen verbunden sein, alle Sonntag zu Vaduz Kinderlehre zu halten, und zwar der Frühmesser von Schaan zwei, der Vaduzer Kaplan einen Sonntag im Monat. Kann der Herr von Schaan nicht kommen, dann muß der von Vaduz aushelfen. Zwei guten Freunden vermachte er 25 fl.; nach seinem Tode soll eine arme Person nach Einsiedeln für ihn wallfahrten und dort für sein Seelenheil für 14 fl. Messen lesen lassen und für die Wallfahrt 8 fl. erhalten. Er legierte 150 fl. zu einem Jahrtag in Vaduz mit Seelamt und 4 Messen mit einem Stipendium von 40 Kreuzern. Er vermachte ferner 60 fl. Kapital, wovon aus den Zinsen alle Jahre zu ewigen Zeiten am Allerseelentag von den Kapuzinern in Mels 2 Messen zu Vaduz gelesen werden sollen, mit einem Gulden Stipendium für jede Messe. Für den Schuldienst in Vaduz vermachte er 500 fl., auf daß ein je-

*) Er gehörte allerdings in die Pfarrei Schaan, stammte aus Rotenboden, Triesenberg. Im Jahre 1708 verkaufte er einigen Triesnerbergern sein großes Gut an der Lezi um 514 fl.